

„Stachel zeigen“

Gespräch mit Kreisimker Matthias Rühl



Kreisimker Matthias Rühl berichtet im WiB-Interview über aktuelle Probleme seiner Zunft.

Die stetig abnehmende Zahl der Bienenvölker, die Auswirkungen des Einsatzes von Giftmitteln in der Landwirtschaft und der Blütenmangel auf Feldern und Wiesen waren Inhalte des Imkertages, der vor kurzem in Neustadt stattfand. Über die aktuellen Themen, die den Imkern auf den Nägeln brennen, sprach die WiB mit Kreisimker Matthias Rühl.

Herr Rühl, wie steht es heuer um die Honigernte?

Matthias Rühl: Ich imkere seit über 45 Jahren und habe heuer die schlechteste Ernte erlebt. Die Ernte ist heuer sogar noch schlechter als im heißen Sommer letztes Jahr.

Woran liegt das?

Matthias Rühl: Die Bienen finden keine Nahrung mehr. Das ist eine Folge der industrialisierten Landwirtschaft. Sehen Sie sich doch einmal um. Auf Wiesen und Äckern gibt keine Blüten mehr. Die Landschaft wird ausgebeutet und damit ruiniert. Was bleibt ist eine Agrarwüste, die auch für die hier lebenden Menschen unattraktiv ist. Das ist die Folge einer völlig verfehlten Agrarpolitik, die auf Massenproduktion ausgerichtet ist und nur darauf zielt, unsere landwirtschaftlichen Produkte auf dem Weltmarkt zu verkaufen. Die Böden werden dabei ausgeplündert und verdichtet. Mittlerweile gibt es kaum mehr Maulwürfe, weil es immer weniger Regenwürmer gibt. Die Biene ist der

TÜV der Landwirtschaft, wenn es um sie schlecht bestellt ist, ist es um die ganze Natur schlecht bestellt.

Was muss sich ändern?

Matthias Rühl: Die Landwirte müssen den Einsatz von Pestiziden reduzieren. Beispiel: Warum muss Futtermittel mit Herbiziden gespritzt werden? Das ist genauso absurd, wie die Verwendung von Totalherbiziden wie „Round up“ bei der Erzeugung von Biomasse, die in Biogasanlagen landet. Glyphosathaltige Spritzmittel wirken wie Nervengifte und beeinträchtigen den Orientierungssinn der Bienen. Letztendlich muss auch die Milchmenge reduziert werden, um das häufige Mähen der Wiesen

zu reduzieren, denn dadurch wird die Artenvielfalt zerstört. Wir müssen uns die Frage stellen, welche Welt wir unseren Kindern hinterlassen, wenn wir der Landwirtschaft nicht Zügel anlegen.

Aber es gibt doch Bemühungen, bessere Bedingungen zu schaffen. Mittlerweile sieht man doch wieder Kornblumen und Mohn an den Straßenrändern.

Matthias Rühl: Für Menschen mögen die Blumen am Straßenrand ganz nett anzuschauen sein. Aber die Blüten sind durch Autoabgase hoch belastet und der schnelle Verkehr tötet die Bienen im Fall einer Kollision. Blühflächen in Städten und Dörfern oder Blumen in Straßengraben sind zwar schön und gut, aber letztendlich nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Für ein Glas Honig sind zirka drei Millionen Blüten nötig. Ein Bienenvolk braucht pro Jahr 500 Kilogramm Nektar und 50 kg Pollen, um die Brut zu ernähren. Es fehlen die großen Flächen.

Und Greening? Ist das nicht ein Ansatz?

Matthias Rühl: Die Greening-Idee ist durch die Agrarlobby so aufgeweicht worden, dass es nichts bringt. Wir Imker haben keinerlei positive Wirkung festgestellt. Was nützt es zum Beispiel, wenn zwar Luzerne angepflanzt wird, die Landwirte diese aber



Kornblumen am Straßenrand – leider nur ein Tropfen auf den heißen Stein: Durch intensive Landwirtschaft fehlt den Bienen die Nahrung. Fotos: Nicole Gunkel

schon vor der Blüte mähen, weil dann der Eiweißgehalt der Pflanze angeblich am höchsten ist. Für die Bienen bringt das also gar nichts. Außerdem dürfen Greeningflächen verlagert werden. Wir brauchen sie aber gerade an den intensiv genutzten Gegenden. Ich kann meinen Bienen schließlich nicht sagen, sie sollen mal in die Oberpfalz zum Frühstück fliegen. Außerdem wurden zum Beispiel völlig unsinnige Fristen für Blühflächen festgesetzt. Wenn Blühflächen erst ab dem 15. Juli angelegt werden dürfen, stehen sie ab Oktober in der Blüte, wenn die Bienen vorher längst schon in die Winterruhe gegangen sind. Wenn dann im Oktober die

Blüten herauskommen, fangen die auf Langlebigkeit angelegten Winterbienen an zu sammeln und ein neues Brutnest anzulegen. Der Stress der Brutpflege und der Sammeltätigkeit führt dazu, dass sie früher sterben und die Brut nicht durch den Winter bringen.

Hier wäre also das Bundeslandwirtschaftsministerium gefordert?

Matthias Rühl: Von den Politikern erwarte ich schon lange nichts mehr. Das Bundeslandwirtschaftsministerium hat zum Beispiel die Bürger aufgerufen, ihre Balkone zu bepflanzen. Das ist doch lächerlich.

Mittlerweile stehen die Landwirte sogar noch schlechter da, als die Stadtimker, denn in den Städten gibt es durch die vielen Grünflächen mehr Artenvielfalt, als auf dem Land mit intensiv genutzter Landwirtschaft und hohem Einsatz von Spitzmitteln. Glyphosat wirkt auf das Nervensystem der Bienen. Mit katastrophalen Auswirkungen. Giftbelastete Bienen finden nicht mehr zurück in den Stock. Im Stock ist das Gift daher kaum nachweisbar. Die Auswirkungen sind jedoch dramatisch.

Und wie sieht die Unterstützung vom Imkerverband aus?

Matthias Rühl: Der Verband bekommt einen Maulkorb verpasst. Ein Imker vom Verband hat mir berichtet, dass er auf der Grü-

nen Woche in Berlin vom Bundeslandwirtschaftsministerium zensiert wurde. Er wollte am Informationsstand des Imkerverbands einen Flyer mit einigen kritischen Anmerkungen auflegen. Das wurde ihm verboten.

Die Verbandsspitzen scheuen offene Konflikte oder haben resigniert. Vom Verband kommt keine Unterstützung. Wir haben daher diskutiert, ob wir aus dem Verband aussteigen sollen. Wir Imker müssen nun selbst Stachel zeigen und die Menschen für den Verlust an Lebensqualität durch die verödete Landschaft sensibilisieren. In Großstädten funktioniert das schon besser, als auf dem flachen Land. Hier gibt es im Umland auch immer mehr Biolandwirte, weil die Nachfrage da ist. Letztendlich werden die Menschen mit den Füßen abstimmen und aus den Agrarwüsten abwandern.

Wie könnte die Landwirtschaft der Zukunft aussehen?

Matthias Rühl: Wir brauchen langfristige und nachhaltige Strategien, statt kurzfristige Ausplünderung. Die Landwirtschaft muss auf Qualität statt auf Quantität setzen. So machen es zum Beispiel unsere österreichischen Nachbarn. Dort blühen die Biobetriebe und man kann in jedem Supermarkt beispielsweise Heumilch kaufen.

Interview: Nicole Gunkel



Kreisimker Matthias Rühl beklagt öde Landschaften, in denen nichts blüht. Bienen finden hier kein Futter. Foto: Nicole Gunkel

STELLENMARKT



Speziell für unsere neuen und modernen Seitenlader (Rechtslenker) suchen wir:

Kraftfahrer/in

Führerschein Kl. CE, zur Entsorgung im Ldk. Neustadt/Aisch-Bad Windsheim

Bitte bewerben Sie sich bei:

GEORG SIMON GmbH

Entsorgungsfachbetrieb
z. Hd. Frau Jessica Elger
Lerchenfeld 15, 91459 Markt Erlbach, Telefon 0 91 06/92 43 00,
E-Mail: j.elger@simon-entsorgung.de

feh PERSONAL GMBH

Eine gute Wahl

Wir suchen ab sofort m/w

- 8 Produktionskräfte
- 5 Maschinenbediener
- 3 Kommissionierer

FEHRA Personal GmbH
Vorm Rothenburger Tor 6 · 91438 Bad Windsheim
Telefon 09841/682060

Kommissionier/in
in Teil- o. Vollzeit, ab sofort, ☎ 09846/1501.

Nanny im Großraum Offenheim gesucht

Wir suchen dringend für unseren 1 1/2-jährigen Sohn eine liebenswürdige, lebensfrohe und zuverlässige Nanny.

AZ: Mo. - Fr., ca. 20 Std./Woche

Telefon 0 98 42/23 00

Zur Verstärkung
unseres Teams suchen wir Metzger/in in Teil- od. Vollzeit, ☎ 09161/76 99.

Pflegefachkräfte m/w (17,50 €) Pflegefachhelfer m/w (13,50 €)
Festanstellung, Wertschätzg., Supernetto, gute Unterbringg., hohes Pfändungsfrei, 5 Sterne Personal. Info 0151/276 185 42
www.altenpflege-deutschland.com
www.krankenpflege-deutschland.com

Suche zuverlässige
Putzkraft für unsere Objekte in SEF und NEA, für morgens und abends ☎ 09164/359.

Suchen Mitarbeiter für
Schlachtung und Fleischbearbeitung, ab 3.00 Uhr, in Teilzeit od. Vollzeit, ☎ 09161/76 99.

Putzfrau gesucht
zuverlässig u. gründlich, privat in Off., 1 x wöch. 5 Std. vormittags ab 07.30 Uhr. ☎ 0177/600 59 62.

Haushaltshilfe gesucht

Für den Haushalt einer Mandantin im Umland von Neustadt/Aisch suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Haushaltshilfe zur Festanstellung. Ihre Aufgaben umfassen neben den täglich anfallenden Hausarbeiten auch gelegentliche Kinderbetreuung (nachmittags oder abends). Die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit beträgt ca. 15 Stunden. PKW-Führerschein ist erforderlich. Ihre schriftliche Bewerbung mit Gehaltsvorstellung richten Sie bitte an: SALLCO Steuerberatungsgesellschaft mbH, z. Hd. Herrn Christian Leopold, Wilhelmstraße 23, 91413 Neustadt/Aisch.

Suche Hilfe für Reinigung u. Bügeln für privat. Ca. 3 Std. alle 2 Wo. in Baudenbach. ☎ 0151/70 86 59 59.